



WOHNHAUSBAU DER GEMEINDE WIEN AUS DEM ERTRAG DER LUXUSSTEUERN

verfehlten Methodik haben dürfte, die die Universitätsvorlesungen bloß kopiert. Die literarische Fachgruppe der Volkshochschule Ottakring z. B. ist die stärkste und regsamste aller Fachgruppen. Warum ziehen dennoch die allgemeinen Kurse aus Literaturgeschichte und Sprachwissenschaft so wenige Hörer an? Weil sie noch zuviel wissenschaftlicher Moder der Klassikerausgaben haben, weil sie noch vom Leben wegführen, statt Buch und Leben wieder zu vereinigen und die elektrische Spannung und Kraft dazwischen fühlen zu lassen. Darum hat ein aktuelles Thema „Das Teater des 20. Jahrhunderts“ den relativ stärksten Zuhörerkreis und ebenso eine Schau über Shaws Werke? Allerdings genügen da nicht Titel, die nach akademischem Leder riechen wie „Die zeitgenössische Dichtung“. Schon aus den Titeln muß man das Erregende einer Begegnung spüren, die unausbleiblich ist. Auch hier wartet auf die Volkshochschulen eine große Aufgabe: Vorkämpfer zu sein, zum Verständnis des Kommenden zu erziehen, Schöpfer und Volk wieder zu verbinden. Trotzdem mag ja sicher eine verharrende Tendenz in dieser Hörschaft bestehen. Sonst versammelte in der Musikwissenschaft eine Einführung in die neue Musik nicht nur 18 Teilnehmer. Die Volksstudenten haben einen weiten Weg zurückzulegen, sie haben nicht mehr viel Kraft zu Experimenten. Das darf nicht vergessen werden. Trotzdem muß hier Erziehung das Müdigkeitsgefühl überwinden helfen, den Mut zur Erkenntnis des Neuen und zur Einfühlung in das werdende stärken. Auch hier muß die Kleinbürgerlichkeit, die Verspießerung des Proletariats — sein grimmigster Feind — bekämpft werden. Auch im Geistigen müssen die Plüschsofas und Makartbuketts ausgerottet werden. Die Losung zu diesem Kampf hat von den Volkshochschulen auszugehen. Das allein sichert ihnen stetig wachsende Wirksamkeit.